

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 130.

Salle, Freitag den 8. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Der von der österreichischen Regierung angekündigte Schritt wegen Einberufung der holsteinischen Stände ist nun erfolgt. Die „Kieler Zeitung“ vom 5. Juni enthält das nachstehende, auch von dem neuesten „Preussischen Staats-Anzeiger“, jedoch ohne weitere Bemerkung, abgedruckte Patent:

„In Folge Allerhöchsten Auftrages Sr. Majestät des Kaisers, meines Allergnädigsten Herrn, thue ich, der K. K. Statthalter für das Herzogthum Holstein, hiermit kund, daß ich die Ständeversammlung für das Herzogthum Holstein auf den 11. Juni d. J. einberufe. Die Abgeordneten oder die verordnungsmäßig statt ihrer eintretenden Stellvertreter haben sich zu dem gedachten Tage in der Stadt Tschöe einzufinden und zu gewärtigen, was ich ihnen durch den von mir zu ernennenden Commissar werde vorlegen lassen. Die Versammlung hat ihre Verhandlungen so einzurichten, daß dieselben innerhalb dreier Monate beendigt sein können.“
Kiel, d. 5. Juni 1866. Der K. K. Statthalter für das Herzogthum Holstein
G. Gablenz, KMR.“

Dieselbe Zeitung meldet vom Tage vorher: Zum Regierungs-Commissar der zu berufenden Ständeversammlung des Herzogthums Holstein ist dem Vernehmen nach der Klosterpropst von Uterken, von Ahlesfeldt, ernannt. Außer der Hauptvorlage, bezüglich auf die politische Frage, werden den Ständen die Staatsrechnungen der letzten Jahre, das Budget pro 1866—1867, die provisorischen Gesetze, welche in den letzten Jahren erlassen worden sind, auch verschiedene Gesehtwürfe vorgelegt werden.

In Bezug auf die vorstehende Angelegenheit äußert sich die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ folgendermaßen:

„Von den Mächten, welche sich um das Friedenswerk bemüht hatten, wurde einmüthig erkannt, daß durch Oesterreichs Erklärung in Betreff der Conferenzen, wie auch durch seine neuesten Schritte am Bunde jede Möglichkeit erfolgreicher Verhandlungen im Voraus vernichtet sei. Frankreich, Rußland und England haben bereits auf die Conferenzen verzichtet, welche durch Oesterreichs Schuld nutzlos geworden sind. Der preussischen Regierung haben sie für das bereitwillige Eingehen auf ihre friedlichen Versuche ihren Dank zu erkennen gegeben und gleichzeitig ausgesprochen, daß in Folge des Scheiterns der Conferenzenabsichten Preußen in die volle Freiheit seiner Entschlüsse wieder eintrete. Nachdem hiermit jede Hoffnung auf eine gemeinsame europäische Berathung geschwunden ist, muß Preußen in der That mit sich zu Rathe gehen, welche Folgen es dem herausfordernden und vertragswidrigen Verhalten Oesterreichs zu geben hat. Durch die Anknüpfungen am Bunde und durch die in unmittelbarer Aussicht genommene Berufung der holsteinischen Stände hat Oesterreich die Souveränitätsrechte des Königs von Preußen als Mitbesizers von Schleswig-Holstein in Frage gestellt und gefährdet. Preußen wird diese Rechte zu wahren wissen: es kann ebensowenig die Verlammlung der rechtswidrig berufenen Stände wie eine Förderung sonstiger revolutionärer Vorgänge in Holstein dulden. Unsere Regierung wird dem Vertragsbruch ihr gutes Recht und ihre volle Energie entgegensetzen.“
Nachschrift. Es geht die Nachricht ein, daß der österreichische Statthalter in Holstein die dortigen Stände bereits zum 11. d. Mts. einberufen hat. Dieselben sollen sich an diesem Tage in Tschöe einfinden, um die Vorlagen des Statthalters entgegenzunehmen. Die preussische Regierung hat inzwischen gegen die Berufung bereits entschiedenen Widerspruch erhoben und wird demselben unzweifelhaft auch thatsächlich Nachdruck verleihen. Oesterreich aber trägt jetzt vor ganz Europa die volle Verantwortung der verhängnisvollen Ereignisse, welche sein willkürliches und vertragswidriges Verhalten heraufbeschwört.“

Dieser Auslassung des ministeriellen Blattes schließt die officiöse „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende räthselhaft klingende Mittheilung an:

„In Holstein ist, wie gesagt, die Ständeversammlung zum 11. d. M. einberufen. Ob auch im Herzogthum Schleswig ein Zusammen-treten des Landtages nahe ist, wollen wir dahin gestellt sein lassen, aber hervorheben, daß die Berufung der Stände der einzelnen Herzogthümer, nachdem der Gasteiner Vertrag gefallen ist, keinen andern Sinn mehr haben kann, als die Eröffnung einer Gesamtvertretung Schleswig-Holsteins im legalen Wege vorzubereiten. Nach Befestigung des Gasteiner Vertrages ist in der That kein Grund ersichtlich, die durch jene Convention bedingt gewesene Unterbrechung der Zusammengehörigkeit beider Herzogthümer auch weiterhin durch eine getrennte Vertretung zum Ausdruck zu bringen.“

Die Hauptfrage, ob die preussische Regierung die Einberufung der holsteinischen Stände als einen casus belli betrachtet, ist durch diese Aeußerung des officiösen Blattes wenigstens nicht beantwortet.

Die neuesten wichtigsten Telegramme schließen wir hier sogleich an.
Frankfurt a. M., d. 6. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundestages wurde der Antrag Bayerns auf Neutralisirung der Bundesfestungen Mainz und Rastatt, sowie auf Zurückziehung der österreichisch-preussischen Truppen aus denselben wie aus Frankfurt, einstimmig angenommen. — Oldenburg protestirte feierlich gegen jede Kompetenz der holsteinischen Stände bei einer Entscheidung der Erbfolgestrage.

Berlin, d. 6. Juni. (K. Z.) Die preussische, nach Wien gegangene Depesche soll erklären, daß Oesterreichs Anträge in Frankfurt und Verfügung in Holstein wegen der Ständeberufung den Gasteiner Vertrag verlege. Die beiden Mächte würden dadurch auf die Stellung und die Rechte des Wiener Vertrages zurückgeführt, welcher seine europäische Geltung bewahre. Daraus geht also hervor, daß Preußen das Recht beansprucht, eventuell zur Wahrung seiner Souveränitätsrechte in Holstein einzurücken. — In Folge der Verletzung des Gasteiner Vertrages durch Oesterreich, welche Preußens Erklärung in Wien constatirt, wird General v. Manteuffel wahrscheinlich die gemeinsame Regierung Schleswig-Holstein zu beanspruchen und die entsprechenden Rechte auszuüben veranlaßt werden.

Brüssel, d. 6. Juni. Preußen hat, so wird glaubhaft versichert, die neutralen Mächte davon in Kenntniß gesetzt, daß es seine Souveränitätsrechte in Schleswig-Holstein, die auf dem Wiener Frieden vom 30. October 1864 basiren, von Oesterreich bedroht sehe, indem letzteres die Uebertragung der Entscheidung in der Erbfolgestragefrage auf den Bundestag verlußt und einseitig die Berufung der holsteinischen Stände angeordnet habe. Preußen werde zur Wahrung dieser Rechte in erster Linie die erforderlichen friedlichen Schritte thun. Es müsse aber auf Grund seiner Mitsoverainetät in Holstein die bloß Namens Oesterreichs erfolgte Einberufung der holsteinischen Stände für rechtsungültig erklären und ebenso jede einseitige Verfügung des österreichischen Statthalters in Holstein und der dortigen Landesregierung, so lange das Wiener Cabinet den in Frankfurt gethanen Schritt, welcher den Gasteiner Vertrag aufhebt und den Wiener Frieden verlegt, nicht zurücknimmt. Preußen will übrigens die Gesamtvertretung von Schleswig-Holstein und keine Sondervertretung von Holstein einberufen wissen.

Frankfurt a. M., d. 6. Juni. Die Antwort Oesterreichs auf die Einladung zum Congresse enthält Folgendes: Die Forderung, daß alle Congress-Teilnehmer kein Sonderinteresse auf Kosten der allgemeinen Ruhe suchen wollen; die Voraussetzungen des Ausschusses jeder irgend einem der eingeladenen Staaten Gebietserweiterung oder Machtzuwachs verschaffenden Combination; die Conferenz solle erst nach

hierüber erhaltener Zusicherung beschickt werden. Genere Erklärung, durch Beschickung werde in nichts Oesterreichs Stellung zur italienischen Regierung geändert oder präjudicirt. So lange nicht die bestehenden Engagements durch einen Krieg gelöst seien, bilden sie das öffentliche Recht Europa's; es müssen folglich die bestehenden Verträge der Ausgangspunkt bleiben. Oesterreich empfinde Verwunderung über die Nicht-Einladung des bei der italienischen Differenz sehr interessirten Papstes. Oesterreich glaube der allgemeinen Sache einen Dienst zu erweisen, indem es vorweg solche die Situation klärende Explicationen anregt.

Karlsruhe, d. 6. Juni. Die Reise des Großherzogs von Baden nach Wien hatte den Zweck, auf Grund der Bundesreform und der Berufung des Parlaments einen Friedensversuch zu machen. Seine Bemühungen sind gescheitert.

Milano, d. 5. Juni. Eine von angeblich mehr als 3000 Personen besuchte Volksversammlung nahm einstimmig verschiedene Resolutionen an, in denen u. A. der Statthalterhaft für die Erklärung Oesterreichs am Bunde gedankt und ausgesprochen wird, das Land sei zur Wahrung des Bundes- und Landesrechtes jedes Opfer zu bringen bereit; es harre mit Sehnsucht auf den Augenblick, in welchem es ihm gestattet sein werde, die ihm aufzubringende Passivität zu verlassen und halte insbesondere mit unwandelbarer Treue an dem Satze fest, daß das Schleswig-Holsteinische Volk von seinem Rechte auf die Herstellung eines unabhängigen Staates unter der Herrschaft Friedrichs VIII. nimmermehr lassen werde.

Flensburg, d. 6. Juni. Die „Flensburger Norddeutsche Bzg.“ meldet aus Kiel, daß gestern Morgens 4 Uhr eine Abtheilung österreichischer Jäger nach dem Schlosse commandirt worden sei, um beim Einpacken von Effekten Hülfe zu leisten. Eine Anzahl von Kisten befindet sich bereits auf dem Bahnhofe, um südwärts befördert zu werden.

Wien, d. 6. Juni. Der französische Botschafter am hiesigen Hofe, Herzog von Gramont, ist heute aus Paris hierher zurückgekehrt. Derselbe hatte heute Mittag bereits eine Conferenz mit dem Grafen Mensdorff.

Breslau, d. 6. Juni. Wie die „Breslauer Zeitung“ hört, hat die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn die Dredge erhalten, ihren Sitz von hier nach Posen zu verlegen.

Berlin, d. 6. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Steuer-Einnehmer Walthar zu Calbe a. S. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen, sowie den Regierungs-Rath Gabler hieselbst zum Geheimen Revisions-Rath und Mitglied des Revisions-Collegiums für Landes-Kultur-Sachen zu ernennen. — Der Stabs-Arzt z. D. Dr. Scheller ist zum Kreis-Physikus des Kreises Weisensee ernannt worden.

Die „Provinzialkorrespondenz“ schreibt: „Se. Majestät der König, welcher täglich die vielfältigsten Beratungen mit dem Minister-Präsidenten, den einzelnen Ministern, dem Civil- und Militär-Kabinet hat, hielt am Montag ein Cabinets-Koncil mit dem gesammten Staatsministerium ab, in welchem die wichtigen Entschlüsse, wie die gegenwärtige politische Lage sie unabweißlich erfordert, gefaßt sein dürften. — Nachdem nunmehr auch die Gardien die Hauptstadt verlassen haben, um die ihnen bestimmte Stellung in der kriegsbereiten Armee einzunehmen, wird Se. Majestät der König sich vermuthlich anfangs der nächsten Woche in das Hauptquartier begeben, wohin ihm unter Andern der Minister-Präsident Graf Bismarck, der Kriegsminister von Roon und der Chef des Generalstabes der Armee, General v. Moltke, folgen werden. — Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl, welchen die Führung zweier großer Armeen anvertraut ist, haben sich bereits zu denselben begeben. Die übrigen königlichen Prinzen, welchen Commandos übergeben sind, gehen Ende dieser Woche zur Armee ab. Vorher wird sich das königliche Haus am 7. Juni, dem Todestage Friedrich Wilhelms des Dritten, noch zur ersten Gedächtnißfeier am Grabe des hochseligen Fürsten versammeln. Möge der Geist, welcher den trefflichen König in den großen Jahren der Freiheitskriege zum Siege führte, unsern König und die Prinzen auch jetzt geleiten!“

Die „Nordd. Allg. Bzg.“ giebt in Bezug auf die vereitete Pariser Conferenz nachstehende Mittheilungen:

Alle Nachrichten aus Paris und London und unter den Ersteren auch die des „Abend-Moniteur“ bestätigen, was wir bereits gestern sagten, daß das Conferenz-Projekt gescheitert ist. Die Verantwortlichkeit trifft das Wiener Kabinet, und diese Verantwortlichkeit ist um so schwerer, als die öffentliche Meinung von ganz Europa als Anklägerin gegen Oesterreich auftritt, und selbst Blätter, die sich den Interessen Oesterreichs bisher geneigt zeigten, brechen jetzt den Stab über die Haltung des Wiener Cabinets. Die Pariser „Presse“, welche in letzter Zeit viel Freundschaft für Oesterreich kultivirte, kommt zu folgenden Resolutionen: „Oesterreich spielt das verwerflichste und gefährlichste Spiel. Schon im Jahre 1859, kurz vor dem Zusammentritt eines Congresses, und als schon die Negotiationen sich zu Gunsten des Wiener Hofes gestalteten, hat derselbe eine ähnliche Partie riskirt und verloren. Damals hatte es jedoch die Neutralität Europa's für sich. Jetzt aber würde es die öffentliche Meinung Europa's gegen sich haben, welche allen Regierungen die Pflicht auferlegen würde, so bald als möglich den Brand zu löschen, der von dem österreichischen Kabinete entzündet wurde.“ — Und sogar die „France“, die sich wegen ihrer bestimmten österreichischen Färbung den Namen der „Oesterreicherin in Paris“ erworben, gesteht mit bedenklicher Miene ein, daß, wenn Oesterreich bei seinem Willen beharrt, dies mit dem Scheitern der Conferenz gleichbedeutend sei. Die Unterhandlungen mit derartigen Vorbedingun-

gen heisse die Großmächte an der Nase herumzuführen. Auch die „Liberte“, das Organ des Hrn. v. Girardin, hält den Entschluß Oesterreichs, sich nicht an der Conferenz zu beteiligen, für einen nicht wieder gut zu machenden Fehler. Oesterreich, sagt sie, setzt gegen den Bund von Preußen, Frankreich und Italien seine Grifften auf's Spiel. Es vergißt, daß es nur das Band ist, welches einen Bündel zusammenhält. Was wird aber aus dem Bündel, wenn das Band reißt?“

Gleichen Anschauungen begegnet man in der englischen Presse. Die „Times“ bemerkt: „Indem Oesterreich den Gasteiner Vertrag aufhebt und Holstein dem Bunde überantwortet, wirft es Preußen den Fehdehandschuh hin und fordert dadurch in einem und demselben Athem Italien zum Vorrücken heraus. Solch ein Schritt scheint ein klarer Ausdruck einer eben so klaren Politik — der Politik des Krieges. Oesterreich scheint damit sagen zu wollen, daß es von einem Waffenstillstand mehr, als von einem Argumentenwechsel erwartet, daß es im Vertrauen auf seine Militärmacht bessere Bedingungen, als eine Conferenz ihnen geben würde, von seinen Segnern zu erkämpfen hofft. Aber eine solche Politik wäre eben so gefährlich, wie inhuman, gefährlich, weil so die Greitmacht, die Oesterreich den Argumenten vorzieht, doch auf eine Uebermacht stoßen kann, und unmeniglich, weil sie alle unsäglichsten Gräueltaten eines europäischen Krieges heraufbeschwören würde.“ — „Daily News“ äußern sich in demselben Sinne und sagen unter Anderem: „Oesterreich scheint entschlossen, die Sache zur Risico zu bringen, und zwar ohne Umzug. Der Kaiser hat solche Eile auf's Schlachtfeld zu kommen, daß es zweifelhaft ist, ob er sich unterwegs in Paris (auf der Conferenz) aufhalten kann.“

Der König soll vor einigen Tagen gesagt haben, er nehme Gott zum Zeugen, daß er alles Mögliche gethan, um den Frieden zu erhalten, daß aber, da es doch unbedingt zum Kriege käme, er auch die Sache mit Ehre durchführen würde, würdig eines Hohenzollern und vertrauen seiner braven Armee und dem treuen patriotischen Volke.

Die Vorbereitungen zur Mobilisirung der Marine sind im vollsten Gange; durch die Einberufung der Seebienständigen auch der älteren Jahrgänge macht sich bereits ein Mangel an tauglichen Kräften bei der Handelsmarine geltend, der um so schwerer lastet, als Ersatz für die Einberufenen zu finden so schwierig ist.

Ein hiesiges Blatt hat die Nachricht gebracht, der Chef des Generalstabes, General-Lieutenant v. Moltke, sei zum Oberbefehlshaber eines der mobilen Armee-Corps designirt. Dies dürfte sich nicht befähigen, da die einzelnen Armee-Corps nicht selbstständig, sondern zu Armeen vereinigt operiren sollen, also nur die letzteren ihre Oberbefehlshaber haben werden. General v. Moltke wird vielmehr, wie man in militärischen Kreisen vernimmt, in seiner jetzigen Stellung verbleiben und in dieser Se. Maj. den König zur Armee begleiten.

Die „Vossische Bzg.“ schreibt: Der Polizeidirector z. D. Stieber ist zum General-Feldpolizei-Director ernannt worden und bereits, obwohl er sich gegenwärtig noch in Berlin befindet, in Function getreten. Mit dieser Stellung ist auch die Leitung der oberen oder der geheimen Polizei in denjenigen Provinzen, wo der Kriegszustand proklamirt werden sollte, verbunden.

Der Wirkliche Geheime Rath, Kanzler des Johanniter-Ordens, Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, ist von Sr. Maj. dem Könige zum Commissar und Militär-Inspector der freiwilligen Krankenpflege bei der Armee im Felde ernannt worden und hat dies Amt bereits angetreten. Das Bureau desselben befindet sich für jetzt im Herrenhause, Leipzigerstraße Nr. 3 hieselbst.

Die zahlreichen Friedensadressen werden im Einzelnen nicht vom Könige beantwortet werden; doch wird in Kurzem im „Staats-Anzeiger“ eine summarische Bescheidigung erscheinen.

Auf Vorschlag der Königin-Witwe und der Königin Augusta und der Kapitel des Louisen-Ordens erster und zweiter Abtheilung hat der König 10 Orden der ersten und 29 Orden der zweiten Abtheilung verliehen. Unter letzteren befindet sich die Conistorial-Räthin Tholuck, geb. Frein v. Gemmingen, zu Halle.

Der Magistrat hat in der Darlehnskassen-Angelegenheit folgendes Schreiben an die Stadtverordneten-Versammlung gerichtet:

Der Stadtverordneten-Versammlung erwidern wir auf das geehrte Schreiben vom 2. d. M., daß bereits vor Eingang desselben die darin berührte Frage wegen Annahme der Darlehnskassenscheine bei den städtischen Kassen in unserem Collegium zu einer eingehenden Erörterung gekommen ist, auf Grund deren wir in Erwägung, daß Art. 106 der Verfassung lautet: „Gefesse und Verordnungen sind verbindlich, wenn sie in der vom Gesetze vorgeschriebenen Form bekannt gemacht worden sind. Die Prüfung der Rechtsgültigkeit gehört verklärter Königl. Verordnungen steht nicht den Behörden, sondern nur den Rammern zu.“ in Erwägung ferner, daß die auf Grund Art. 63 der Verfassungsurkunde unterm 18. Mai e. erlassene, im 19. Stück der diesjährigen Gesetzsammlung verklärte Verordnung, über die Gründung öffentlicher Darlehnskassen und die Ausgabe von Darlehnskassenscheinen“ im §. 2 bestimmt: „Für den ganzen Betrag der bewilligten Darlehne soll unter der Benennung „Darlehnskassenscheine“ ein besonderes Gelbzeichen ausgegeben werden. Es vertreten diese Scheine in Zahlungen die Stelle des baaren Geldes; sie werden bei allen öffentlichen Kassen nach ihrem vollen Nennwerth angenommen; im Privatverkehr tritt ein Zwang zu deren Annahme nicht ein.“ in Erwägung endlich, daß die unter der Verwaltung des Magistrates, als einer öffentlichen Behörde stehenden Kassen unzweifelhaft unter dem Begriff des von der Verordnung gebrauchten Wortes „öffentliche Kassen“ fallen — zu dem Mollatte gelangt sind, daß wir vernünftiger sind, die Darlehnskassenscheine bei den städtischen Kassen nach ihrem vollen Nennwerth anzunehmen. Wir haben hiernach die Kassen mit Anweisung versehen und sind der Aufforderung: bei diesen Kassen keine Darlehnskassenscheine anzunehmen, — als mit unserer gesetzlichen Verpflichtung im Widerspruch stehend — Folge zu geben außer Stande. Berlin, d. 4. Juni 1866.

Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt. gez. Seydel.

Das bereits erwähnte „Reglement zur Verordnung vom 30. Mai 1849 über die Ausführung der Wahlen“, die sich wegen ihrer Bestimmungen vom 18. Mai d. J. datirt, vom Staatsministerium vorgelegt worden. Es enthält 25 Paragraphen und bringt im Ganzen nur wenige Veränderungen gegen das Reglement vom 4. Octbr. 1861. Wiederholten Rundgebungen des Abgeordnetenhauses entsprechend, ist die

Bekanntmachungen.

Auction in Obhausen-Johannis.

Mittwoch den 13. d. M. von Mittags 1 Uhr an sollen im Gasthause „zum weißen Ross“ 6 Stück Kühe, 4 Schilben, 6 Kälber, 4 größere und 3 kleinere Fohlen, 1 eiserne und 1 hölzerne Bettstelle, mehrere gemachte gute Betten, Bettdecken und Ueberzüge, und 1 Secretär an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden. Querfurt, am 5. Juni 1866.

Im Kreisgerichte. Auftrage:
Geckersberg.

Wiesenverpachtung. Die Verpachtung der diesjährigen Heu- und Grummethung der 15 Morgen Kirchenwiesen zu Colln bey findet Sonnabend d. 16. Juni Nachmittags 3 Uhr in meiner Behausung statt.

Nauschenbach, Kirchen-Rendant.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung der Halle und Ammendorfer Chaussee ist aus freier Hand zu verpachten und wollen deshalb Bewerber sich an Herrn **J. F. Weber**, alter Markt, wenden.
Weber & Geisf.

Das früher Zimmermeister Kirchnersche Haus, am Uboofaten- und Mühlwege belegene, ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Banquier **Lehmann.**

Ein Getreideboden, neu und 200 Mispel faßend, ist vom 1. Juni a. c. ab im „**Rothen Ross**“ zu vermieten.



Ein Paar fehlerfreie, elegante, russische 7 jähr. Pferde, Schimmel-Wallachen, 2 $\frac{1}{2}$ Leipziger Ellen hoch, lamm-fromm, flotte Läufer und ganz gut eingefahren, sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Franco-Anfragen unter **M. # 21000** befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Z.

4 Stück Ackerpferde als überzählig stehen auf d. **Mittergute Friedeburg** z. Verkauf.

Ein Paar alte Pferde (gut im Stande) sind, weil übercomplett, billig zu verkaufen. Siedelei bei Sennewitz bei Halle.

100 Stück große starke Hammel stehen zum Verkauf auf dem Rittersgute **Böfchen** bei Merseburg.

3 fette Schweine sind zu verkaufen bei **C. Reif** in Nienberg.

12 Schock langes Roggenstroh hat zu verkaufen **Winckler** in Golbzig bei Cönnern.

Auf der Braunkohlengrube **Anna bei Dieskau** sind von jetzt ab auch **Braunkohlensteine** in verschiedener Größe zu 2 $\frac{1}{2}$ oder 1 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . pro Mille zu haben.

Ein tüchtiger **Photograph** zum Reisen wird sofort gesucht. Offerten poste restante **D. # 100** franco Dessau.

Ein Mädchen in geistigen Jahren wünscht sich in einer Familie nützlich zu machen im Kleidermachen, Nähen und der englischen Sprache. Gute Empfehlungen können gegeben werden. Wo? ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein nicht zu junges Mädchen oder eine anständige Wittve wird als Kinderfrau gesucht. Knechte und Viehmädchen können sich zum sofortigen Antritt melden bei **Fr. Kohlschreiber**, Kapellengasse Nr. 5.

Ein **Comtoirist**, der seine Lehrzeit beendete hat und mit gutem Zeugniß versehen ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Comtoirstelle. Gef. Adressen bittet man bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z. niederzulegen.



Bekanntmachung.
In Folge der bevorstehenden Einführung der IV. Wagenklasse werden die Personenfahrpreise dritter Wagenklasse für mehrere Bahnstrecken unserer Zwischenstationen um 6 \mathcal{S} , 1 \mathcal{S} resp. 1 $\frac{1}{2}$ \mathcal{S} erhöht, wie solches der demnächst erscheinende neue Personen-Tarif angeben wird.
Diese Erhöhungen treten mit dem 21. Juli d. J. in Kraft und sind aus einem an den Billet-Schaltern unserer Stationen aushängenden Verzeichnisse ersichtlich.
Magdeburg, den 5. Juni 1866.

Directorium
der **Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.**
Loose zur 1. Classe 184. Lotterie sind noch zu haben.
Der Lotterie-Einnnehmer
Lehmann.

Beendigung des gerichtlichen Ausverkaufs
in der
Drögemüller'schen Concurs-Sache.
Die noch vorhandenen Waaren und Utensilien stehen noch bis Ende dieser Woche grosse Märkerstr. 18 zum Verkauf. Erstere sollen auch in kleineren Parteen, resp. pfundweise, zu sehr billigen Preisen abgegeben werden.
Ludwig Deichmann,
def. Verw. der Drögemüller'schen Conc.-Masse.

Havanna-Cigarren.
abgelagerte, preiswürdig bei
Kersten & Dellmann.

Das Kleider-Magazin von M. E. Iser,
Leipzigerstraße 103, „goldner Löwe“,
verkauft sein großes Lager von Sommer-Anzügen in feinen sowie ordinären Stoffen zu auffallend billigen Preisen.
Leipzigerstraße Nr. 103, „goldner Löwe“.

Kieler Speckbücklinge,
das Dhd. zu 6 \mathcal{S} ., empfang ich heute in schöner Waare.
C. H. Wiebach.

Frischen Waldmeister
bei
C. H. Wiebach.

Für Offiziere!
Neue Preussische ordonanzmäßige Stahl-Ford-Säbel mit grauer Damaststahl-Eisenhauer Klinge für Cavallerie-Offiziere, ebenso Stahlsäbel für berittene Infanterie-Offiziere werden gegen Einlösung von 8 \mathcal{R} . a Stück pr. Post versandt; obige Säbel mit glatter blanker Klinge a 6 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . von
Friedr. Wilh. Mattheis,
Waffenfabrikant in Solingen.

Revolver
mit Cartouchen wieder angekommen,
a Stück 16 u. 17 \mathcal{R} .
Arthur Haack.

Roggenkleie
in reinster Waare ist in jedem beliebigen Poffen billig abzulassen bei **Th. Gottsch**, Moritzkirchhof 15.

Guten **Faser** und **Säckel** verkauft
C. F. Barth, Leipzigerstr. 40.

Der frühere Pächter des Gasthofs „zur goldenen Egge“ in Halle, Herr **Reilbach**, wird in seinem Interesse dringend ersucht, seinen jetzigen Wohnsitz möglichst schnellig Leipzigerstraße Nr. 97 anzugeben.

Im Herzogl. Schloßgarten zu Biendorf
Sonntag den 10. d. M.
Grosses Concert,
ausgeführt vom ganzen Militär-Musik-Corps des Herzogl. 2ten Bataillons aus Bernburg.
Anfang Punkt 3 Uhr. Entrée 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{S} .
L. G. Fischer.

Schauer-Schmetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Medizinalrath Dr. Schmalz
aus Dresden, seit 36 Jahren fast ausschließlich mit der Heilung der Gehör-Krankheiten beschäftigt, wird den 10. und 11. Juni, Sonntag und Montag, in Halle

Gehör- und Sprachkranken,
so wie den an Ohr-Eausen, Brausen, Zischen, Singen u. dergl. Leidenden, Rath ertheilen:
„Stadt Hamburg“, 9—1 Uhr.

Gute Weine! und auf der Flasche gereifte **Biere** in schöner Auswahl und preiswerth stets bei
Ernst Graeger, Barfüßerstr. Nr. 10.
Schwarz-Lagerbier-Kofent ist noch zu haben in der Stadt-Brauerei zu Merseburg.
C. Berger.

Bad Wittkind.
Heute Freitag den 8. Juni
Concert.
Anfang 4 Uhr. **C. John.**

Wildenbusch bei Nothenburg.
Sonntag den 10. Juni **Concert**, gegeben von der Wohlöbl. **Wettiner Berg-Capelle**, wozu freundlichst einladet **Fr. Projell**.
Anfang vom 1ten Concert Nachmittags 3 Uhr, vom 2ten Abends 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine liebe Frau **Henriette** geb. **Sagemann** von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden.
Eisleben, den 6. Juni 1866.
Carl Weinert.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Abend 6 Uhr wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden. Dies Freunden und Verwandten zur Nachricht.
Gräbers, am 6. Juni 1866.
Carl Zeising.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, d. 6. Juni. Dem heutigen „Dresdner Journal“ zufolge hätte Preußen bei der Generalconferenz einen Antrag auf Vertagung derselben eingebracht. Es seien in Folge dessen die Verhandlungen stillst. worden und siehe demnächst deren Vertagung zu erwarten.

Hannover, d. 6. Juni. Die zweite Kammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung den von Bennigsen gestellten Antrag, welcher auf die augenblickliche politische Lage Bezug hat; dagegen wurde der ebenfalls hierauf bezügliche Beschluß der Adelkammer unter dem Widerspruch der Minister abgelehnt.

Stuttgart, d. 6. Juni. Die Abgeordnetenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung mit 58 gegen 31 Stimmen der Regierung das erste und zweite Aufgebot der Landwehr zur Verfügung gestellt.

Hamburg, d. 5. Juni. In unserem Hafen ankern drei preussische Kanonenboote; ein viertes wird erwartet.

Mailand, d. 5. Juni. Die „Perseveranza“ meldet: Die Centralcongregation in Venedig hat gegen die Zwangsanleihe von 12 Millionen protestirt und die Beitreibung derselben in Anbetracht der gegenwärtigen Lage Venetiens für ungerecht und unmöglich erklärt.

London, d. 5. Juni. In der heute Abend stattgefundenen Sitzung des Unterhauses erwiderte Gladstone auf eine Interpellation des Generals Peel, daß die Großbritannische Regierung mit der des Kaisers von Frankreich darüber übereinstimme, daß die von Oesterreich gestellten Bedingungen, nämlich die Ausschließung von Allem, was irgend welchem Staate Machtvermehrung oder Gebietszuwachs verleihen würde, die Conferenz unmöglich machen. Die Zusichten auf den Zusammentritt der Conferenz seien daher als gescheitert zu betrachten.

Konstantinopel, d. 5. Juni. Der bisherige Großvezir Fuad Pascha ist seines Amtes enthoben worden. Zu seinem Nachfolger wurde, nachdem Ali Pascha abgelehnt hatte, Rusdi Pascha ernannt, welchem in seiner Eigenschaft als Seraskier Riza Pascha folgte.

Italien.

Die Bemühungen der Neutralen sind gescheitert, die Aussichten auf das Zustandekommen der Conferenz sind verschwunden! So verkündet die „Opinione“ vom 5. Juni. Indessen hat in Venetien bereits der passive Widerstand in der Centralcongregation zu Venedig sein Organ gefunden. Die Congregation hat Protest gegen die Zwangsanleihe von 12 Millionen Gulden in Münze erhoben und diesen Beschluß des Kaisers von Oesterreich für „ungerecht“, die Ausführung bei der dormaligen Lage Venetiens für „unmöglich“ erklärt. Wird Bogenburg hierauf die Mitglieder der Congregation als Missethäter auf den Spielberg schicken und die Millionen durch Pulver und Blei eintreiben lassen? Ein Regiment, das zu solchen Extremen geziehen, erklärt sich nor Mit- und Nachwelt bankerott.

Die lang erwartete Abreise des Königs nach Turin hat am 2. Juni Mittags stattgefunden. Nach kurzem Aufenthalte in der Hauptstadt, woselbst ein Familienrath abgehalten werden soll, wird der König von der lombardischen Seite die Inspicirung der mobilen Armee beginnen. In dem letzten großen Minister- und Kriegsrathe, dem bekanntlich auch Cialdini, Menabrea und Ricasoli beizwohnten, hatten die beiden genannten Generale es dem Könige besonders anempfohlen, durch seine Gegenwart die Begeisterung der Armee noch zu erhöhen. Menabrea war so eben von einer Inspicirung der Armee und der forisfaktorischen Arbeiten zurückgekehrt. In seinem Berichte erklärte der General, der schwerlich den Optimisten zuzuzählen sein dürfte, daß die Armee und der Geist, der sie beherrscht, den besten Eindruck auf ihn gemacht habe. Es ist so eben noch die Aufstellung eines Armee-corps, die Freiwilligen mit einbegriffen, also eines sechsten, beschlossen worden, das sich im Toskanischen unter General Pallavicini formiren soll.

Die italienische Flotte ist nicht von Genua, wie es hieß, sondern von Tarent aus in See geschohen. Ein Schreiben aus Florenz vom 3. Juni meldet, daß der Contre-Admiral Danico sich zur Flotte begeben habe, und daß man wohl binnen Kurzem erfahren würde, daß sie da angekommen sei, wohin sie gehen solle. Die österreichische Flotte befindet sich noch im Hafen von Pola. Die Truppenbewegungen in Venetien dauern den letzten Nachrichten zufolge fort. Die Zahl der Venezianer, welche in der italienischen Armee Dienst genommen haben, soll sich auf 4500 Mann belaufen. Vor seiner Abreise nach Turin unterzeichnete der König ein Decret, das die Altersklasse von 1841, 42 und 43 und im voraus die von 1846 unter die Waffen beruft. Die ganze Mannschaft soll am 10. unter den Waffen sein und zur Bildung der Reserve-Armee verwandt werden. Die Freiwilligen werden in vier Divisionen unter Birio, Cosenz, Medici und Sirtori getheilt. Den Correspondenten der französischen und anderen Blätter, die in großer Anzahl nach Italien geeilt sind, ist es bis jetzt nicht gestattet worden, sich zur Armee zu begeben.

Schweiz.

Aus der Schweiz, d. 2. Juni. Die „Schurg. Ztg.“ macht darauf aufmerksam, daß die Neutralitätserklärungen der europäischen Mächte gegenüber der Schweiz keinen amtlichen Charakter an sich tragen; es hätten bloß die hierüber befragten Gesandten mündlich geäußert, sie seien von ihren Kabinetten ermächtigt, der Schweiz in der Neutralitätsfrage die Anwendung der herein von den andern Freig-

führenden Mächten beobachteten Schritte ebenfalls in Aussicht zu stellen. Der „Bund“ äußert sich über die Frage dahin: die Schweiz habe allerdings nach den Wiener Verträgen ein Recht auf Neutralität, indes habe dies Recht unter Umständen wenig Werth und der beste Schutz der schweizerischen Neutralität würden die Scharfschützen an der Grenze sein.

Bermischtes.

— **Stettin, d. 5. Juni.** Die königliche Polizei-Direktion hat folgende vom 4. d. datirte Bekanntmachung erlassen:

Die plötzlich eingetretene heiße Witterung, sowie das Auftreten der Cholera am hiesigen Orte in vereinzelten Fällen macht die verständigste Anwendung der auf Fernabaltung der Verbreitung dieser Epidemie abzielenden, hauptsächlich in Reinlichkeit und Beschaffung guter Luft bestehenden Mittel notwendig. In deren eigenem Interesse wird das Publikum daher aufgefordert, durch gründliche regelmäßige Reinigung der Klammern, Freispaltung der Straßen an heißen staubigen Tagen, so weit dies nicht schon durch die Vermeidung der städtischen Wasserleitung bewirkt worden, durch Kühlung der Wohnungsräume, so wie durch Desinficirungen der Privats mittelst der bekannten, aus einem Theile Essigessenz und fünf Theilen kochsalzigem Wasser bestehend, die in allen Apotheken billigt zu haben ist, und durch häufige Abführung der Ausschwitzstoffe dem gedachten Zwecke förderlich zu sein.

— **Swinemünde, d. 2. Juni.** Unter den bei Instandsetzung der Ost-Moole beschäftigten, in Osternothhasen einquartirten Arbeitern ist die Cholera ausgebrochen.

— **Gammrin, d. 4. Juni.** Die asiatische Cholera hat sich in hiesiger Stadt sporadisch gezeigt. Ob der Krankheitsstoff eingeschleppt ist, oder sich selbst gebildet hat, ist noch nicht festgestellt.

Wähler-Versammlung.

Sonntag den 10. Juni Nachmittags 3 Uhr auf der Restauration F. Bauer.

Börsen-Versammlung in Halle

am 7. Juni 1866.

Preise mit Ausfluß der Courtag.

Weizen: 170 H 51—54 H bez., feine Qualitäten über Notiz.
Roggen: reichliches Angebot, 168 H 46 H bez.
Gerste: unverändert 140 H 36—37 H bez.
Hafer: 100 H 27½—28 H bez.
Hülsenfrüchte: ohne Geschäft.
Kümmel: ging nichts um.
Stärke: beschränkter Umsatz bei gedrückten Preisen.
Spiritus: matt, Kartoffel loco 12½—13 H bez.
Rübsl: sehr flau, 14½ H bez. u. zu haben.
Solaröl: Prima nichts gehandelt, weiß loco und Sommertermine 8½—9 H bez., p. Wintermonate 8½—9 H bez., 8½ H vergeblich geboten, alles erlosch.
Erdöl: thüringisches, loco 9—9½ H bez. und zu haben.
Rohrzucker: gutgelt 8 H bez.
Syrup: nichts gehandelt, Preise nominell.
Schlempekohle: (rohe Pottasche) 3 H bez.
Dekuchen: 1½—1¾ H bez.
Futteeartikel: nicht verändert.

Marktberichte.

Halle, den 7. Juni. Getreidemarkt (nach Berl. Scheffel u. Preuß. Geld) auf der Börse. Weizen 2 # 3 1/2 1/2 u. bis 2 # 7 1/2 1/2. Roggen 1 # 27 1/2 1/2. Gerste 1 # 15 1/2 1/2. Hafer 1 # 4 1/2 1/2 bis 1 # 5 1/2 1/2. Heu pro Ctr. 1/2—1 1/2. Rangsstroh pro Schock a 1200 H 11 #.

Magdeburg, den 6. Juni. Weizen — #. Gerste — #. Hafer — #. Kartoffelspiritus, 8000 1/2 Tralles, loco ohne Faß — #.

Roadhausen, den 6. Juni. Weizen 2 # — # bis 2 # 10 1/2 1/2. Roggen 1 # 20 1/2 1/2 bis 1 # 27 1/2 1/2. Gerste 1 # 15 1/2 1/2 bis 1 # 22 1/2 1/2. Hafer 1 # — # bis 1 # 6 1/2 1/2. Rübsl pro Centner 16 1/2 #.

Berlin, den 6. Juni. Weizen loco 40—68 # nach Qualität, Lieferung pr. Juni/Juli, Juli/Aug. u. Sept./Oct. 59 # nom. — Roggen loco 81—82 1/2 #, 42 1/2 # ab Rahn u. Boden bez., schwimmend 83—84 1/2 # vor dem Canal 42 1/2 # bez., pr. Juni u. Juli/Aug. 40 1/2—41 1/2 # bez. u. Br., 40 1/2 #, Juli/Aug. 41 1/2 # bez., 42 1/2 # bez., Sept./Oct. 42 1/2—42 # bez. u. G., 1/2 Br., Oct./Novbr. 42 1/2 # bez. u. G., 1/2 Br. — Gerste, große und kleine 81—40 # pr. 1750 #. — Hafer loco 25—30 #, schles. 27 1/2—29 1/2 # bez., Juni u. Juli/Juli 29 1/2 # bez., Juli/Aug. 29 1/2—1/2 # bez., Sept./Oct. 27 # bez., Oct./Nov. 27 # Br. — Erbsen, Kochwaare 62—60 #, Futterwaare 44—52 #. — Hübsl loco 13 1/2 # bez., Juni 13 1/2—1/2 # bez., Juni/Juli 12 # bez., Sept./Oct. 11 1/2 # bez., Oct./Novbr. 11 1/2—1/2 # bez. — Letztl loco 12 # bez. u. Br., 11 1/2 # G., Juli/Aug. 12 1/2—1/2 # bez. u. Br., 1/2 # G., Aug./Sept. 13 1/2—1/2 # bez. u. G., 1/2 Br., Sept./Oct. 13 1/2—1/2 # bez. — Weizen loco vernachlässigt, Termine leblos. Roggen in loco und schwimmender Waare mäßiger Verkehr, Preise gut behauptet. Für Termine bestand heute nicht eine so dringende Verkaufslust als in den letzten Tagen, vielmehr waren vereinzelte Deutungs- und Speculationsankäufe auszuführen, die bei Zurückhaltung der Abgeber nur zu wesentlich höheren Preisen befristet werden konnten. Zu den erhöhten Notierungen traten Verkäufer wieder mehrheitlich auf und schloß der Markt gegen gestern unbeeinträchtigt, gefund. 21,000 Ctr. Hafer loco gut verkauft, Termine höher, gefund. 21,000 Ctr. Von Rübsl war loco und nahe Lieferung gefragt und in Preise etwas höher, wogegen für Herbstfrüchten dringende Verkäufe stattfanden und Preise hierfür etwas nachgaben. Spiritus unterlag heute kleinen Schwankungen. Nach vorübergehender Festigkeit ermattete die Stimmung schließlich wieder und sind die Notierungen den gestrigen ziemlich gleich, gefund. 10,000 Quart.

Breslau, d. 5. Juni. Spiritus pr. 8000 pCt. Tralles 11 1/2 # Br., 1/2 # G. Weizen, weißer 51—73 #, gelber 40—68 #, Roggen 51—54 #, Gerste 57—45 #, Hafer 29—32 #.

Stettin, d. 6. Juni. Weizen 50—64, Juni/Juli 63—1/4 bez., Juli/Aug. 64 1/2—65 1/2 #, Sept./Oct. 66 1/2 # G. Roggen 40—41, Juni/Juli 40—1/4 bez.,

Jul. Aug. 4 1/2 - 4 1/2, Sept./Oct. 4 1/2 - 4 1/2, bes. u. Br. Nübel 13 nomit., Juni 13 Br., Sept./Oct. 11 1/2, bes. Spichus 12 Br., Juni/Jul. 11 1/2, bes. Jul. Aug. 12 1/2, bes. u. Br., Aug./Sept. 13 Br.

Hamburg, d. 6. Juni. Weizen loco guter Umsat, zum Versandt theilweise 1 - 2 p höher bes. auf Termine anmirt; pr. Juni/Jul. 6400 Fhd. netto 109 Bancohale Br. 108 G., pr. Juli/Aug. 112 Br. u. G. Roggen pr. Juni/Jul. 5000 Fhd. Brutto 75 Br., 74 G., pr. Juli/Aug. 77 Br., 76 G. Del Fall, pr. Juni 20 1/2 Br., pr. Oct. 25 1/2 bes.

Amsterdam, d. 6. Juni. Roggen fest, still, pr. Octbr. 175 - 177. Stads pr. Oct. 66 1/2. Nübel pr. Herbst 39 1/2.

London, d. 6. Juni. Englischer wie fremder Weizen ziemlich gefragt, 1 Schill. theurer. Frühjahrsgetreide fest und unverändert.

Liverpool, den 6. Juni. Baumwolle: 8000 Ballen Umsat. Rubig. Orleans 14 1/2, Georgia 14, Fair Dhollerah 11 1/2, middling Fair Dhollerah 8 1/2, middling Dhollerah 7 1/2, Bengal 6 1/2, New Demra 11, Dhollerah 11 1/2, Pernam 14 1/2.

Wasserhand der Saale bei Halle am 6. Juni Abends am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll, am 7. Juni Morgens am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

Wasserhand der Elbe bei Magdeburg den 6. Juni am neuen Pegel 3 Fuß 9 Zoll.

Schiffahrtsnachrichten

über die zu Magdeburg die Elbe flusswärts beladenen Rähne. Aufwärts: Am 5. Juni: D. Werner, Lumpen, v. Berlin n. Halle. Am 6. Juni: Dümpling's Erben, Güter, v. Hamburg n. Dessau. - Diefelben, Bräunlein, v. Hamburg n. Schönebeck. - G. Polke, Hamotte, v. Berlin n. Salzmünde. - Fr. Rulke, Eisen, v. Magdeburg n. Aliea. - Ried erwärts: Am 6. Juni: G. Wincke, Gerste, v. Alenburg n. Hamburg. - Fr. Enger, Haber, v. Dresden n. Magdeburg. - H. Schilt, Haber, v. Halle n. Magdeburg. - G. Schmidt, Formsand, v. Trotha n. Burg. - A. Schröder, Formsand, v. Trotha n. Magdeburg.

Berliner Fonds- und Geld-Cours.

Berliner Börse vom 6. Juni 1866.

Table with multiple columns listing various financial instruments like 'Fonds-Cours', 'Inländische Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Eisenbahn-Aktien', and 'Wechselcours'. Includes sub-sections like 'Prämien-Anleihe', 'Rentenbriefe', 'Auktions-Oblig.', 'Ausländische Prioritäts-Aktien', and 'Gold und Papiergeld'.

Die Haltung der Börse war sehr flau, die beunruhigenden Nachrichten hatten jedes Geschäft erschwert und fast unmöglich gemacht; in Rheinischen, Cöln-Mindenern, Oberschlesischen, Lombarden, österreichischen Credit-Aktien wurde Einiges gehandelt; Amerikaner waren fest; preussische Fonds still.

Magdeburger Börse vom 6. Juni. Amsterdam kurze Sicht 141 1/2 Gd. Hamburg kurze Sicht 2 Monat 149 1/2 Br. Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 57 Br. Preuss. Friedrichs'or 113 1/2 Gd. - Magdeburg-Leipziger Stamm-Aktien Lit. B. (Zinsfuß 4%) 72 Gd. Magdeburger Feuerversicherungs-Aktien 4% 450 Br. do. Gas-geberungs-Aktien 5% 135 Br. Allgemeine Gas-Aktien 4% 80 Br.

Sebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 130.

Halle, Freitag den 8. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Der von der österreichischen Regierung angekündigte Schritt wegen Einberufung der holsteinischen Stände ist nun erfolgt. Die „Kieler Zeitung“ vom 5. Juni enthält das nachstehende, auch von dem neuesten „Preussischen Staats-Anzeiger“, jedoch ohne weitere Bemerkung, abgedruckte Patent:

„In Folge Allerhöchsten Auftrages Sr. Majestät des Kaisers, meines Allergnädigsten Herrn, thue ich, der K. K. Statthalter für das Herzogthum Holstein, hiermit kund, daß ich die Ständeversammlung für das Herzogthum Holstein auf den 11. Juni d. J. einberufe. Die Abgeordneten oder die verordnungsmäßig statt ihrer eintretenden Stellvertreter haben sich zu dem gedachten Tage in der Stadt Ikehoe einzufinden und zu gewärtigen, was ich ihnen durch den von mir zu ernennenden Commissar werde vorlegen lassen. Die Versammlung hat ihre Verhandlungen so einzurichten, daß dieselben innerhalb dreier Monate beendigt sein können.“

Kiel, d. 5. Juni 1866. Der K. K. Statthalter für das Herzogthum Holstein
gez. Gablenz, FMLR.“

Dieselbe Zeitung meldet vom Tage vorher: Zum Regierungs-Commissar der zu berufenden Ständeversammlung des Herzogthums Holstein ist dem Vernehmen nach der Klosterpropst von Ueteren, von Ahlefeldt, ernannt. Außer der Hauptvorlage, bezüglich auf die politische Frage, werden den Ständen die Staatsrechnungen der letzten Jahre, das Budget pro 1866—1867, die provisorischen Gesetze, welche in den letzten Jahren erlassen worden sind, auch verschiedene Gesetzentwürfe vorgelegt werden.

In Bezug auf die vorstehende Angelegenheit äußert sich die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ folgendermaßen:

„Von den Mächten, welche sich um das Friedenswerk bemüht hatten, wurde einmüthig erkannt, daß durch Oesterreichs Erklärung in Betreff der Conferenzen, wie auch durch seine neuesten Schritte am Bunde jede Möglichkeit erfolgreicher Verhandlungen im Voraus vernichtet sei. Frankreich, Rußland und England haben bereits auf die Conferenzen verzichtet, welche durch Oesterreichs Schuld nutzlos geworden sind. Der preussischen Regierung haben sie für das bereitwillige Eingehen auf ihre friedlichen Versuche ihren Dank zu erkennen gegeben und gleichzeitig ausgesprochen, daß in Folge des Scheiterns der Conferenzen Preußen in die volle Freiheit seiner Entschliessungen wieder eintrete. Nachdem hiermit jede Hoffnung auf eine gemeinsame europäische Berathung geschwunden ist, muß Preußen in der That mit sich zu Rathe gehen, welche Folgen es dem herausfordernden und vertragswidrigen Verhalten Oesterreichs zu geben hat. Durch die Ankündigung am Bunde und durch die in unmittelbarer Aussicht genommene Berufung der holsteinischen Stände hat Oesterreich die Souveränitätsrechte des Königs von Preußen als Mitbesizers von Schleswig-Holstein in Frage gestellt und gefährdet. Preußen wird diese Rechte zu wahren wissen: es kann ebensowenig die Versammlung der rechtswidrig berufenen Stände wie eine Förderung sonstiger revolutionärer Vorgänge in Holstein dulden. Unsere Regierung wird dem Vertragsbruch ihr gutes Recht und ihre volle Energie entgegensetzen. — Nachschrift. Es geht die Nachricht ein, daß der österreichische Statthalter in Holstein die dortigen Stände bereits zum 11. d. Mts. einberufen hat. Dieselben sollen sich an diesem Tage in Ikehoe einfinden, um die Vorlagen des Statthalters entgegenzunehmen. Die preussische Regierung hat inzwischen gegen die Berufung bereits entschieden Widerspruch erhoben und wird denselben unzweifelhaft auch thatsächlich Nachdruck verleihen. Oesterreich aber trägt jetzt vor ganz Europa die volle Verantwortung der verhängnisvollen Ereignisse, welche sein willkürliches und vertragswidriges Verhalten heraufbeschwört.“

Dieser Auslassung des ministeriellen Blattes schließt die officöse „Nordb. Allg. Ztg.“ folgende räthselhaft klingende Mittheilung an:

„In Holstein ist, wie gesagt, die Ständeversammlung zum 11. d. M. einberufen. Ob auch im Herzogthum Schleswig ein Zusammen-treten des Landtages nahe ist, wollen wir dahin gestellt sein lassen, aber hervorheben, daß die Berufung der Stände der einzelnen Herzogthümer, nachdem der Gasteiner Vertrag gefallen ist, keinen andern Sinn mehr haben kann, als die Eröffnung einer Gesamtvertretung Schleswig-Holsteins im legalen Wege vorzubereiten. Nach Beilegung des Gasteiner Vertrages ist in der That kein Grund ersichtlich, die durch jene Convention bedingt gewesene Unterbrechung der Zusammengehörigkeit beider Herzogthümer auch fernerhin durch eine getrennte Vertretung zum Ausdruck zu bringen.“

Die Hauptfrage, ob die preussische Regierung die Einberufung der holsteinischen Stände als einen casus belli betrachtet, ist durch diese Aeußerung des officösen Blattes wenigstens nicht beantwortet.

Die neuesten wichtigsten Telegramme schließen wir hier sogleich an. **Frankfurt a. M.**, d. 6. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundestages wurde der Antrag Bayerns auf Neutralisirung der Rheinlande, sowie auf Zurückziehung der preussischen Truppen aus denselben wie aus Frankfurt, protestirt feierlich gegen jede seiner Entscheidung der Erb-



preussische, nach Wien gerichtete Anträge in Frankfurt an die Ständeversammlung der Gasteiner Truppen und dadurch auf die Stellung der Rheinlande, welcher seine europäischen Interessen hervor, daß Preußen das Recht seiner Souveränitätsrechte in der Verletzung des Gasteiner Vertrages durch die Erklärung in Wien constatirt, die gemeinsame Regierung der Rheinlande entsprechenden Rechte aus-

so wird glaubhaft verifizirt, daß es seine die auf dem Wiener Frieden Oesterreich bedroht sehe, in Verbindung in der Elbherzogthümern einseitig die Berufung der Truppen werde zur Wahrung der friedlichen Schritte thun. Souveränität in Holstein die bloß der holsteinischen Stände für die Verfertigung des österreichischen Landesregierung, Frankfurt gethanen Schritt, welcher den Gasteiner Vertrag aufhebt und den Wiener Frieden verlegt, nicht zurücknimmt. Preußen will übrigens die Gesamtvertretung von Schleswig-Holstein und keine Sondervertretung von Holstein einberufen wissen.

Frankfurt a. M., d. 6. Juni. Die Antwort Oesterreichs auf die Einladung zum Congresse enthält Folgendes: Die Forderung, daß alle Congress-Teilnehmer kein Sonderinteresse auf Kosten der allgemeinen Ruhe suchen wollen; die Voraussetzungen des Anschlusses jeder irgend einem der eingeladenen Staaten Gebietserweiterung oder Nachzuzuwachs verschaffenden Combination; die Conferenz solle erst nach